

## **25.-28.5.2017 Breslau nach dem Kulturhauptstadtjahr – ein Rückblick**

In Anlehnung an die Breslau-Fahrt in 2016 haben wir wieder ein verlängertes Wochenende Ende Mai genutzt und hatten auch wieder Glück mit herrlichem Wetter. Auch ein Jahr nach dem Kulturhauptstadtjahr 2016 zeigte sich Wroclaw voller Leben, v.a. abends in den zahllosen Kneipen und auf schönen Plätzen.

Unser Einstieg ins Thema war diesmal anders: eine abendliche Krimitour nach Geschichten des poln. Autors Marek Krajewski führte uns schräge Typen und gruselige Ereignisse vor Augen. Eine lustvolle Milieustudie der Vorkriegsstadt, an die heute kaum noch etwas erinnert. Unsere charmante Stadtführerin Margarete schlüpfte dabei in die Rolle des Krimiautors.

Am 2. Tag stand für uns ganz die Moderne im eh. Messegelände mit Jahrhunderthalle und WUWA im Vordergrund, diesmal ergänzt um die Besichtigung des Vier-Kuppel-Pavillons von Hans Poelzig. Außen stark tradiert, wirkte der Innenraum hell und erfrischend leicht. Heute beherbergt er die Ausstellung Moderne Kunst aus Niederschlesien sowie verschiedene Wechselausstellungen. Genuss für Herz und Augen bot wiederum der Japanische Garten, der nach über 100 Jahren scheinbar vollendet in sich ruht. Glücklicherweise konnten wir auch wieder das eh. Ledigenwohnheim von Hans Scharoun besichtigen, ein Meisterstück der Moderne in Konzept und Gestaltung. Außerdem den eh. Kindergarten, in Holzfertigteilbauweise errichtet (Niesky) – heute Sitz der Architektenkammer Niederschlesien. Am Abend konnte uns das neue Musikforum NFM begeistern, das aktuelle Akustikprojekt hingegen kaum, so dass wir nach der Pause den schönen Abend lieber in der Stadt genießen wollten.

Der 3. Tag war dem Gesamtkonzept der alten/neuen Innenstadt gewidmet, die sich über ihre erhaltene historische Bausubstanz ebenso definiert wie über nachempfundene Nachkriegsarchitektur. Herausragend sind dabei noch immer die imposanten großstädtischen Büro- und Geschäftshäuser im Jugendstil und Neuem Bauen. Vom Mathematischen Turm der Universität hatten wir einen hervorragenden Nahblick auf das „Herz“ der Stadt, dann am Abend vom 212 m hohen „Skytower“ (2012) einen umfassenden Fernblick über die Gesamtstadt.